

Die
Medien am
Scheide weg

Auch
Wahrheit,
Schönheit
und
Grösse
sind
darstellbar



Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Presseverein (SKPV)
Postfach 192
1705 Freiburg

Projektleitung

Melchior Etlin

Gestaltung

Christoph von Siebenthal

Fotos

Christoph von Siebenthal (a, 8)
Jean-Claude Gadmer (3, d)
zvg (1).

Druck

Paulusdruckerei, 1700 Fribourg

© Copyright 2008, SKPV



Markus Vögtlin
Präsident des
Schweizerischen
Katholischen
Pressevereins (SKPV)

Einfluss nehmen

Liebe Seelsorgerin, lieber Seelsorger

Sie halten die Informationsbroschüre zum diesjährigen Mediensonntag in der Hand. Darin finden Sie neben grundsätzlichen Überlegungen zum Thema Kirche und Medien Anregungen, wie Sie das Thema Medien in den Gottesdienst einflechten können.

Den Menschen die Bedeutung der Medien nahe zu bringen ist gar nicht so einfach. Medientheorien sind oft abstrakt, und zudem haben die Medien nicht immer den besten Ruf. Wir erleben täglich, wie Medien Geschichten aufbauschen, Menschen und Institutionen schlecht reden oder umgekehrt wichtige Themen tot schweigen. Eben das zeigt aber auch, wie einflussreich die Medien sind. Sie prägen das Bild, das wir uns von Institutionen, Menschen und Überzeugungen machen, auch von der Kirche und vom Glauben.

Daher kann die Kirche im Mediengeschäft nicht abseits stehen. Sie braucht ihre eigenen Medien und muss diese pflegen. Das ist nicht gratis. Die Kollekte des Mediensonntags leistet einen wichtigen Beitrag an diese unverzichtbare Aufgabe.

Die Durchführung des Mediensonntags haben die Schweizer Bischöfe dem Schweizerischen Katholischen Presseverein (SKPV) übertragen. Er übernimmt die Aufgabe gerne, gehört die Förderung christlicher Medien doch seit je zu seinen Kernaufgaben.

Mit bestem Dank für Ihre Mitarbeit und herzlichen Grüssen!

Einfluss nehmen Einladung zum Mediensonntag von Markus Vögtlin	1
Die Medien zwischen Selbstdarstellung und Dienst an der Wahrheit Kommentar von Medienbischof Peter Henrici	3
Die Wahrheit suchen, um sie mitzuteilen Botschaft von Papst Benedikt XVI.	5
Ergebnis und Verteilung des Medienopfers 2007	10
Der Presseverein SKPV	12
In der Mitte, zum Herausnehmen: Hinweise zur Gottesdienst-Gestaltung	



Mgr Peter Henrici SJ
Emeritierter Weihbischof,
Medienbischof

Die Medien zwischen Selbstdarstellung und Dienst an der Wahrheit

Wir leben heute in einer Umwelt, die weitgehend von den Medien geprägt ist. Das Weltbild und die Lebensauffassung unserer Zeitgenossen wird zu einem grossen, wenn nicht zum grössten Teil von den Medien bestimmt. Auch was sie vom Leben der Kirche und von der christlichen Botschaft wahrnehmen und wie sie darüber urteilen, wird für die meisten von ihnen ausschliesslich durch die Medien vermittelt. In dieser unserer heutigen Kultur, die teils von den Medien selbst geschaffen, teils von ihnen verstärkt und ausgedeutet wird, muss die Kirche mit ihrer Botschaft präsent sein. Der alljährliche Mediensonntag soll unser Bewusstsein über die Bedeutung der Medien schärfen und zugleich Mittel bereitstellen für die katholische Medienarbeit.

In seiner Botschaft zum diesjährigen Mediensonntag weist der Papst auf die Zweideutigkeit der Medienwelt hin. Diese Zweideutigkeit fällt wohl jedem aufmerksamen Mediennutzer auf. Die Medien in ihrer immer wachsenden Vielfalt können mehr und mehr und immer schneller wertvolle Informationen vermitteln. Sie erfüllen auch wichtige kulturelle und wertvermittelnde Aufgaben. Doch die Gefahr besteht, dass die Medienwelt sich verselbständigt und nicht mehr der offenen Kommunikation dient, sondern nur ihren eigenen Gesetzmässigkeiten folgt. Ohne vom Missbrauch der Medien zu Propaganda- und Reklamezwecken zu reden (bei uns glücklicherweise kein aktuelles Thema), werden auch bei uns Radio- und Fernsehprogramme oft vor allem nach dem Kriterium der Einschaltquoten gestaltet. Aufgemachte Sensationsmeldungen, Aufdeckung von Skandalen, Darstellung von Sex und Gewalt sollen Hörer und Zuschauer anlocken und Boulevardblättern

Der Mediensonntag soll
unser Bewusstsein über
die Bedeutung der Medien
schärfen.

mehr Leser verschaffen. Dass damit die öffentliche Atmosphäre vergiftet und Personen geschadet werden kann, wie wir es auch bei uns erleben mussten, kümmert dann wenig.

Dem gegenüber gibt es eine für jede Medienarbeit gültige, aufbauende Norm: die Suche nach Wahrheit und ihre Darstellung. Wahrheit in einem umfassenden Sinn: korrekte, glaubwürdige und transparente Information, aber auch die Darstellung einer wahren Wertordnung, wahrer und wahrhaftiger Lebensformen und einer wahren und guten Gesellschaftsordnung. Wer sich als Medienschaffender der Wahrheit verpflichtet weiss, wird auf die Dauer auch den Dank des Publikums ernten. Wir Mediennutzer werden immer empfindlicher für die Wahrheit oder Halbwahrheit dessen, was uns geboten wird, und wir sollten dann auch entsprechend reagieren.

Dienst an der Wahrheit ist eine spezifische Aufgabe namentlich der katholischen Medien. Sie können eine willkommene Quelle alternativer Information und Wertvermittlung neben den Mainstream-Medien sein. Am Sonntag zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten feiern wir deshalb den Mediensonntag. Bei seiner Himmelfahrt hat Christus seinen Jüngern den Auftrag gegeben: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet allen Menschen das Evangelium“, und an Pfingsten gab ihnen der Heilige Geist die Kraft, diesen Auftrag auszuführen. Das Medienopfer, das wir am Mediensonntag aufnehmen, dient der Erfüllung dieses Auftrags.

Dienst an der Wahrheit ist eine spezifische Aufgabe namentlich der katholischen Medien.



Die Wahrheit suchen, um sie mitzuteilen

BOTSCHAFT VON PAPST BENEDIKT XVI.
ZUM 42. WELTTAG DER SOZIALEN
KOMMUNIKATIONSMITTEL

Die Medien am Scheideweg
zwischen Selbstdarstellung und Dienst.

Medien sind konstitutives Element der interpersonalen Beziehungen sowie der sozialen, ökonomischen, politischen und religiösen Vorgänge geworden.

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Das Thema des nächsten Welttags der Sozialen Kommunikationsmittel „Die Medien am Scheideweg zwischen Selbstdarstellung und Dienst. Die Wahrheit suchen, um sie mitzuteilen“ macht deutlich, wie wichtig die Rolle dieser Instrumente im Leben der Menschen und der Gesellschaft ist. Es gibt in der Tat keinen Bereich menschlicher Erfahrung – insbesondere angesichts des breiten Phänomens der Globalisierung –, in dem die Medien nicht konstitutives Element der interpersonalen Beziehungen sowie der sozialen, ökonomischen, politischen und religiösen Vorgänge geworden sind. Diesbezüglich habe ich in der Botschaft zum Weltfriedenstag vom vergangenen 1. Januar geschrieben: „Besonders die Massenmedien haben wegen der erzieherischen Möglichkeiten, über die sie verfügen, eine spezielle Verantwortung, die Achtung der Familie zu fördern, ihre Erwartungen und Rechte darzulegen und ihre Schönheit herauszustellen“ (Nr. 5).

2. Dank einer rasanten technologischen Entwicklung haben diese Medien außergewöhnliche Möglichkeiten erworben, was gleichzeitig neue und ungeahnte Fragen und Probleme aufwirft. Unbestreitbar ist der Beitrag, den sie für den Nachrichtenfluß, für die Kenntnis

Ohne Medien wäre es schwierig, das Verständnis unter den Nationen zu fördern.

Unter dem Vorwand, die Realität darzustellen, ist man in Wirklichkeit bestrebt, verzerrte Modelle persönlichen, familiären oder gesellschaftlichen Lebens zu legitimieren und aufzuzwingen.

Medien bieten neue Möglichkeiten zum Gute, öffnen aber auch abgründige Möglichkeiten zum bösen.

der Fakten und die Verbreitung des Wissens leisten können: sie haben z. B. entscheidend zur Alphabetisierung und zur Sozialisierung wie auch zur Entwicklung der Demokratie und des Dialogs unter den Völkern beigetragen. Ohne ihren Beitrag wäre es wirklich schwierig, das Verständnis unter den Nationen zu fördern und zu verbessern, den Friedensgesprächen universale Geltung zu verschaffen, den Menschen die Grundversorgung an Information zu garantieren und gleichzeitig den freien Meinungs Austausch vor allem in bezug auf die Ideale der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit sicherzustellen. Ja! Aufs ganze gesehen sind die Medien nicht nur Mittel zur Verbreitung der Ideen, sondern können und müssen auch Instrumente im Dienst einer gerechteren und solidarischeren Welt sein. Es besteht leider die Gefahr, daß sie sich in Systeme verwandeln, die darauf abzielen, den Menschen Auffassungen zu unterwerfen, die von den herrschenden Interessen des Augenblicks diktiert werden. Das gilt für eine Kommunikation zu ideologischen Zwecken oder zur Plazierung von Konsumprodukten durch eine obsessive Werbung. Unter dem Vorwand, die Realität darzustellen, ist man in Wirklichkeit bestrebt, verzerrte Modelle persönlichen, familiären oder gesellschaftlichen Lebens zu legitimieren und aufzuzwingen. Um die Quote, die sogenannte audience, zu erhöhen, zögert man gelegentlich nicht, sich der Regelverletzung, der Vulgarität und der Gewaltdarstellung zu bedienen. Schließlich ist es möglich, daß durch die Medien Entwicklungsmodelle vorgestellt und unterstützt werden, die den technologischen Abstand zwischen den reichen und armen Ländern vergrößern, statt ihn zu verringern.

3. Die Menschheit steht heute an einem Scheideweg. Auch für die Medien gilt, was ich in der Enzyklika *Spe salvi* über die Doppelgesichtigkeit des Fortschritts geschrieben habe, der unzweifelhaft neue Möglichkeiten zum Guten bietet, aber auch abgründige Möglichkeiten des Bösen öffnet, die es ehemals nicht gab (vgl. Nr. 22). Daher muß man sich fragen, ob es klug ist zuzulassen, daß die Kommunikationsmittel einer wahllosen Selbstdarstellung unterworfen sind oder in die Hände von Leuten gelangen, die sich ihrer bedienen,

Nicht alles, was technisch möglich ist, ist auch ethisch durchführbar.

Es ist unerlässlich, daß die sozialen Kommunikationsmittel leidenschaftlich den Menschen als Person verteidigen und seine Würde vollkommen achten.

um die Gewissen zu manipulieren: Sollte man nicht vielmehr sicherstellen, daß sie im Dienst der Menschen und des Gemeinwohls verbleiben und „die moralische Bildung des Menschen, im Wachstum des inneren Menschen“ (*ebd.*) fördern? Ihre außerordentliche Auswirkung im Leben der Menschen und der Gesellschaft ist eine weithin anerkannte Gegebenheit; aber heute muß die Wende herausgestellt werden, ja, ich würde sogar sagen, der wahre und eigentliche Rollenwandel, dem sie begegnen müssen. In immer ausgeprägterer Weise scheint die Kommunikation heute gelegentlich den Anspruch zu erheben, die Wirklichkeit nicht nur abzubilden, sondern dank der ihr innewohnenden Macht und Suggestionskraft zu bestimmen. Es ist z. B. festzustellen, daß bei manchen Gelegenheiten die Medien nicht für eine korrekte Informationsfunktion benutzt werden, sondern die Ereignisse selbst „schaffen“. Dieser gefährliche Wandel ihrer Funktion wird von vielen Seelsorgern mit Sorge wahrgenommen. Gerade weil es sich um Realitäten handelt, die tiefe Auswirkungen in allen Bereichen des menschlichen Lebens (moralisch, intellektuell, religiös, im Bereich der Beziehungen und Gefühle, kulturell) haben und das Wohl der Menschen aufs Spiel setzen, ist zu betonen, daß nicht alles, was technisch möglich ist, auch ethisch durchführbar ist. Die Wirkung der Kommunikationsmittel auf das Leben der Zeitgenossen wirft daher unausweichlich Fragen auf, die Entscheidungen und Antworten erwarten, die nicht länger aufgeschoben werden können.

4. Die Rolle, die die sozialen Kommunikationsmittel in der Gesellschaft eingenommen haben, muß heute als integrierender Bestandteil der anthropologischen Frage betrachtet werden, die als schwerwiegende Herausforderung des dritten Jahrtausends zutage tritt. Nicht unähnlich dem, was auf dem Gebiet des menschlichen Lebens, von Ehe und Familie sowie im Bereich der großen Fragen der Gegenwart bezüglich Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung geschieht, stehen auch im Bereich der sozialen Kommunikationsmittel grundlegende Dimensionen des Menschen und seiner Wahrheit auf dem Spiel. Wenn die Kommunikation die ethische Verankerung verliert und sich der sozialen Kontrolle entzieht, trägt sie am Ende nicht mehr

Es ist unerlässlich, daß die sozialen Kommunikationsmittel leidenschaftlich den Menschen als Person verteidigen und seine Würde vollkommen achten.

Die Suche nach der Wahrheit über den Menschen und ihre Darstellung bilden höchste Berufung der sozialen Kommunikation.

Auch Wahrheit, Schönheit, und Grösse sind gut darstellbar.

der zentralen Stellung und der unverletzlichen Würde des Menschen Rechnung; dabei läuft sie Gefahr, negativen Einfluß auf sein Gewissen und seine Entscheidungen zu haben sowie letztlich die Freiheit und das Leben selbst der Menschen zu bestimmen. Das ist der Grund, warum es unerlässlich ist, daß die sozialen Kommunikationsmittel leidenschaftlich den Menschen als Person verteidigen und seine Würde vollkommen achten. Einige denken, daß heute in diesem Bereich eine „Info-Ethik“ ebenso notwendig ist wie die Bio-Ethik im Bereich der Medizin und der wissenschaftlichen Forschung, die mit dem menschlichen Leben zu tun hat.

5. Man muß vermeiden, daß die Medien das Sprachrohr des wirtschaftlichen Materialismus und des ethischen Relativismus werden, wahre Plagen unserer Zeit. Die Medien können und sollen hingegen dazu beitragen, die Wahrheit über den Menschen bekannt zu machen und sie dabei vor denen zu verteidigen, die dazu neigen, diese zu bestreiten oder auszulöschen. Man kann sogar sagen, daß die Suche nach der Wahrheit über den Menschen und ihre Darstellung die höchste Berufung der sozialen Kommunikation bilden. Zu diesem Zweck alle – immer besseren und verfeinerten – Ausdrucksweisen zu nutzen, die den Medien zur Verfügung stehen, ist eine begeisternde Aufgabe, die in erster Linie den in diesem Bereich Verantwortlichen und Tätigen übertragen ist. Es ist jedoch eine Aufgabe, die in gewisser Weise uns alle betrifft, weil im Zeitalter der Globalisierung wir alle Mediennutzer und Medienschaffende sind. Die neuen Medien, insbesondere Telefon und Internet, sind dabei, die Kommunikationsformen selbst zu modifizieren; vielleicht ist dies eine gute Gelegenheit, sie neu zu gestalten, um – wie es mein verehrter Vorgänger Johannes Paul II. sagte – die wesentlichen und unverzichtbaren Züge der Wahrheit über den Menschen besser sichtbar zu machen (vgl. Apostolisches Schreiben *Die schnelle Entwicklung*, 10).

6. Der Mensch dürstet nach Wahrheit, er ist auf der Suche nach der Wahrheit; das beweisen auch die Aufmerksamkeit und der Erfolg, die viele Verlagsprodukte, Programme oder Fiction-Filme von Rang verzeichnen, in denen die Wahrheit, die Schönheit und Größe des

„Was wir geschaut und was unsere Hände angefaßt haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens.“

Laßt uns den Heiligen Geist anrufen, daß es nicht an mutigen Kommunikatoren mangelt.

Menschen einschließlich seiner religiösen Dimension anerkannt und gut dargestellt werden. Jesus hat gesagt: „Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien“ (*Joh 8, 32*). Die Wahrheit, die uns frei macht, ist Christus, weil nur er in umfassender Weise auf den Durst nach Leben und Liebe im Herzen des Menschen Antwort geben kann. Wer Christus begegnet und von seiner Botschaft begeistert ist, verspürt den unbändigen Wunsch, diese Wahrheit mit anderen zu teilen und mitzuteilen. „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen,“ – schreibt der heilige Johannes – „was wir geschaut und was unsere Hände angefaßt haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens. [...] Das verkünden wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt. Wir aber haben Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn Jesus Christus. Wir schreiben dies, damit unsere Freude vollkommen ist (*1 Joh 1, 1-4*).

Laßt uns den Heiligen Geist anrufen, daß es nicht an mutigen Kommunikatoren und echten Zeugen der Wahrheit mangelt, die in Treue zum Auftrag Christi und begeistert von der Botschaft des Glaubens „sich zu Interpretieren der heutigen kulturellen Erfordernisse zu machen wissen und sich dafür einsetzen, dieses Zeitalter der Kommunikation nicht als Zeit der Entfremdung und Verwirrung zu leben, sondern als kostbare Zeit für die Suche nach der Wahrheit und für die Entwicklung der Gemeinschaft unter den Menschen und Völkern“ (Johannes Paul II., Ansprache an die Teilnehmer einer Tagung der Kultur- und Medienschaffenden *Parabole mediatiche*, 9. November 2002).

Mit diesem Wunsch erteile ich euch allen von Herzen meinen Segen.

Aus dem Vatikan, am 24. Januar 2008, dem Gedenktag des heiligen Franz von Sales.

BENEDICTUS PP. XVI

© Copyright 2008 - Libreria Editrice Vaticana

Ergebnis und Verteilung

Einnahmen

Ergebnis Medienkollekte	349'288.42	
Zinserträge / Zusätzliche Erträge	316.95	349'605.37

Ausgaben

MK-Anteil für Projekte und wiederkehrende Beiträge

Reservenbildung für Projekte	18'000.00	
Katholischer Medienpreis 2007	4'000.00	
Ciné-Feuilles, Lausanne	4'000.00	
Deutschsprachige Medienarbeit am Vatikan (DMV)	2'000.00	
SIGNIS, Brüssel, Mitgliederbeitrag	2'000.00	30'000.00

Nationale Koordination		
Vorbereitung Mediensonntag 2007, Medienpreis, Sachaufwand		9'140.55

Medienkommission 2007 (Sitzungen, Materialien)		9'569.40
--	--	----------

MK-Sekretariat 2007 (Lohnkosten-Anteil, Miete, EDV, Tel)		67'000.00
--	--	-----------

Verteilung an mitfinanzierte Institutionen (GEKI FO/RKZ)		
Katholische Internationale Presseagentur Kipa/Apic, Freiburg	119'945.00	
Katholischer Mediendienst (KM), Zürich	51'183.00	
Centre catholique de radio et télévision (CCRT), Lausanne	26'513.00	
Association CathoLink, Lausanne	3'820.00	
Diocesi di Lugano (CCRTV)	19'990.00	221'451.00

Total Ausgaben		337'160.95
-----------------------	--	-------------------

Gewinn/Verlust		12'444.42
-----------------------	--	------------------

zur Erinnerung: Diözese Sitten, direkt einbehalten	11'550.00	
--	-----------	--

Entwicklung Eigenkapital

Eigenkapital am 01.01.2007		1'138.97
Saldo Auszahlung 2005 (gem. Brief SBK)		3'000.00
Gewinn/Verlust		12'444.42

Eigenkapital am 31.12.2007		16'583.39
-----------------------------------	--	------------------

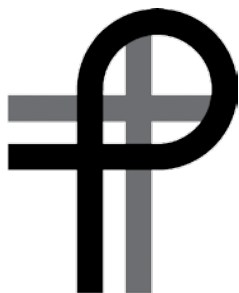
des Medienopfers 2007

Kanton	Kollekte 2006	Kollekte 2007	06/07 (+/-%)	Spende 2006	Spende 2007	06/07 +/- Fr	Total 2006	Total 2007	06/07 (+/-%)
AG	23'149	23'420	1.2%	774	-	-774	23'923	23'420	-2.1%
AI	1'976	1'815	-8.2%	70	-	-70	2'046	1'815	-11.3%
AR	1'596	1'440	-9.8%	73	-	-73	1'669	1'440	-13.7%
BE	11'309	11'200	-1.0%	-	-	0	11'309	11'200	-1.0%
BL	12'012	10'937	-8.9%	-	-	0	12'012	10'937	-8.9%
BS	1'287	2'174	68.9%	-	-	0	1'287	2'174	68.9%
FR*	15'789	14'509	-8.1%	860	45	-815	16'649	14'554	-12.6%
GE*	17'452	16'038	-8.1%	-	50	50	17'452	16'088	-7.8%
GL	1'402	1'677	19.6%	-	-	0	1'402	1'677	19.6%
GR	11'649	10'944	-6.1%	-	-	0	11'649	10'944	-6.1%
JU	6'223	7'151	14.9%	200	-	-200	6'423	7'151	11.3%
LU	35'351	31'708	-10.3%	3'553	1'981	-1'572	38'904	33'690	-13.4%
NE*	5'600	5'146	-8.1%	-	30	30	5'600	5'176	-7.6%
NW	4'280	3'646	-14.8%	-	-	0	4'280	3'646	-14.8%
OW	3'021	2'504	-17.1%	100	-	-100	3'121	2'504	-19.8%
SG	38'314	34'132	-10.9%	930	418	-512	39'244	34'550	-12.0%
SH	1'636	2'643	61.6%	-	-	0	1'636	2'643	61.6%
SO	17'140	15'079	-12.0%	985	150	-835	18'125	15'229	-16.0%
SZ	14'588	14'879	2.0%	422	-	-422	15'010	14'879	-0.9%
TG	11'468	10'338	-9.9%	-	-	0	11'468	10'338	-9.9%
TI	26'000	28'400	9.2%	-	150	150	26'000	28'550	9.8%
UR	4'490	3'883	-13.5%	300	-	-300	4'790	3'883	-18.9%
VD*	22'095	20'305	-8.1%	30	-	-30	22'125	20'305	-8.2%
VS**	31'589	34'650	9.7%	-	20	20	31'589	34'670	9.8%
ZG	10'965	8'136	-25.8%	1'050	-	-1'050	12'015	8'136	-32.3%
ZH	32'094	29'689	-7.5%	1'100	-	-1'100	33'194	29'689	-10.6%
Total	362'474	346'444	-4.4%	10'446	2'844	-73%	372'920	349'288	-6.3%

* Ergebnis LGF nach Katholikenzahlen auf Kantone aufgeteilt

FR	15'789	14'509	25.91%
VD	22'095	20'305	36.26%
NE	5'600	5'146	9.19%
GE	17'452	16'038	28.64%
LGF	60'936	55'999	

** Ein Viertel wurde direkt von der Diözese Sitten zurückbehalten



Der Presseverein SKPV

Die Schweizerische Bischofskonferenz (SKB) hat mit dem Schweizerischen Katholischen Presseverein (SKPV) eine Vereinbarung getroffen: Die Schweizer Bischöfe beauftragen den SKPV den Mediensonntag und seine Kollekte zu organisieren und zu verwalten. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Medienkommission der SBK.

Die Übernahme dieses Mandats entspricht der Zielsetzung des Pressevereins: Förderung der Medienarbeit der katholischen Kirche in der Schweiz. Dazu führen wir in Freiburg/CH das katholische Pressesekretariat, lancieren eigene Projekte der kirchlichen Medienarbeit (z.B. die Zeitungsseite „Christ und Welt“), unterstützen die zweisprachige internationale Presseagentur kipa-apic und nehmen für andere katholische Medienorganisationen wichtige Aufgaben wahr.

Der Presseverein darf auf die Unterstützung seiner rund 1'300 Mitglieder sowie auf zahlreiche Gönner zählen.

Unterstützen auch Sie unsere Mission zu Gunsten der katholischen Medienarbeit in der Schweiz und werden Sie Mitglied unseres Vereins. Verlangen Sie unsere Unterlagen bei folgender Adresse:

Schweizerischer Katholischer Presseverein

Postfach 192
1705 Freiburg

026/426 48 31
presseverein@kath.ch
www.skpv.ch

Der Mediensonntag unterstützt:

**katholischer
mediendienst**

Katholischer Mediendienst (KM)

Der KM ist das Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum der katholischen Kirche in der deutschsprachigen Schweiz für Online-Kommunikation, Radio und Fernsehen, Film und Audiovision.

kipa

Katholische Internationale Presseagentur

Tägliche Berichterstattung zum nationalen und internationalen Geschehen in Kirche, Religion und Gesellschaft.

Eine Dienstleistung für Medien-Profis, Kirchenleitungen, Verantwortliche kirchlicher Bewegungen und Institutionen.

c@tholink
Le portail francophone des catholiques de Suisse

cath.ch und catholiclink.ch

Das Internet-Portal der Katholiken der Suisse romande. Hält die Ereignisse des kirchlichen Lebens fest und verbindet die Webseiten der Institutionen und Bewegungen.



Centre catholique de radio et télévision

Der CCRT ist mit dem Office protestant des médias (OPM) verantwortlich für den Inhalt von verschiedenen Sendungen des öffentlichen Dienstes von Radio (RSR) und Fernsehen (TSR). Diese Partnerschaft zeichnet sich durch eine ökumenische und interreligiöse Perspektive aus.



Centro cattolico per la radio e la televisione

Für das Bistum Lugano ist der CCRTV das Kompetenzzentrum der katholischen Kirche für die Medien, insbesondere in den Bereichen Radio, Fernsehen und Internet.



Medien zeigen uns Wahrheiten; zum Beispiel die Lebensumstände dieser nicht 50-jährigen Frauen aus Nicaragua. Und trotzdem strahlt Würde und Schönheit in ihrem Gesichtsausdruck!

«Meinen zu wissen, was man nicht weiss, ist eine bodenlose Dummheit. Sich als Gelehrter auszugeben in Dingen, die man nicht kennt, ist unertragbare Eitelkeit.»

Franz von Saales (Schutzpatron der Journalisten)